Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.80, durch die Post Mk. 3.75.

Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 9 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.

Anzeigentarif. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pf. für Familiennachrichten 2c. bes. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Dresden, Altmarkt 2.**

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

(D. R.-P.)
Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2100.)

Modernste Wiener
Corsets
aus dem berühmten Mieder-Atelier „Palerma" in Wien
Heinrich Plaul, Hoflieferant, Wallstr. 25.

C. HESSE ✻ ALTMARKT
Königlicher Hoflieferant
Grösstes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Hervorragende Neuheiten der Saison.
Garnirte Brautkissen in allen Preislagen.
Reichste Auswahl aller Tapisserie-Materialien.

WEIN-Handlung -Stuben ✻ Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath Wallstr. 8

Niederlössnitz bei Dresden. Heil-Anstalt und Kurhaus.
Dr. Kadner's Sanatorium.
Niederlössnitz bei Dresden. Das ganze Jahr geöffnet.

Nr. 228. Spiegel: Hohenlohe-Bülow. Hofnachrichten, Gerichtsverhandlungen. Gesammtrathssitzung. Albertsfest im Großen Garten, Bezirksausschußsitzung. Tagesgeschichte. | Muthmaßliche Witterung: Günstig. | **Mittwoch, 18. August 1897.**

Politisches.

Die uns von zuverlässiger und wohlinformirter Seite übermittelte Nachricht, daß Herr v. Bülow zum Nachfolger des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe für den Oktober in Aussicht genommen sei, wird durch die Art, wie der bisherige Botschafter bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Petersburg durch den Czaren ausgezeichnet worden ist, stark unterstützt. Andererseits konnte man aus der geflissentlichen Zurückhaltung, die Fürst Hohenlohe bei jener Gelegenheit zeigte, den zuverlässigen Schluß ziehen, daß er selbst die Tage seiner Amtsthätigkeit bereits als gezählt betrachtete und nur noch aus Pflichtgefühl seinen Namen als Unterlage zu der Petersburger Zusammenkunft hergab. Kann daher die jetzt erfolgte Ankündigung des bevorstehenden Wechsels im Reichskanzleramt nicht gerade als eine politische Ueberraschung bezeichnet werden, so erweist sich doch der dafür angegebene Zeitpunkt bedeutungsvoll als Fingerzeig für die Entwickelung einer innerpolitischen Frage, auf deren Lösung man sich nach Allem, was vorangegangen war, eigentlich im entgegengesetzten Sinne hätte gefaßt machen dürfen. Es handelt sich hier um die vielberufene Militärstrafprozeßreform, die anscheinend zu keinem gedeihlichen Ende kommen soll. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich gegenüber diesem von tausenderlei pathologischen Beschwerden heimgesuchten Schmerzenskinde unserer inneren Politik durch eine klare Stellungnahme die Hände gebunden. Am 16. Mai 1896 erklärte Fürst Hohenlohe im Reichstage Folgendes: „Es ist seit Langem allgemein anerkannt, daß unsere Militärstrafgerichtsordnung der Verbesserung bedarf und daß die deutsche Armee ein einheitliches Strafgerichtsverfahren nicht entbehren kann. Das hat dazu geführt, daß schon vor längerer Zeit mit der Ausarbeitung einer neuen Militärstrafgerichtsordnung begonnen worden ist. Der Entwurf einer solchen ist nunmehr soweit vorbereitet, daß ich die bestimmte Erwartung hegen darf, denselben im Herbst dieses Jahres den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches vorlegen zu können. Derselbe wird, vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen, auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sein."

Die jede Mißdeutung ausschließende Bestimmtheit, mit der der Reichskanzler in den vorgedachten Sätzen für die Durchführung der Militärstrafprozeßreform nach einer im Voraus festgelegten Richtung eingetreten ist, leidet kein Rütteln und Deuteln. Es galt deshalb auch seit dem genannten Zeitpunkt auf allen Seiten als ausgemachte Sache, daß Fürst Hohenlohe unbedingt mit der Militärstrafprozeßreform stehe und falle. Unmittelbar nach der Erklärung des Fürsten schienen zwar die Chancen der Reform so überaus günstig zu stehen, daß ihre Anhänger sie bereits in den sicheren Hafen gerettet sahen und die Möglichkeit eines nochmaligen Schiffsbruchs zunächst überhaupt nicht mehr in Betracht zogen. Als dann aber der Herbst kam, ohne daß die Vorlage auf der Bildfläche erschien, gewannen die Bedenklichkeiten wieder die Oberhand, und nur die Meldung, daß der Entwurf bereits an den zuständigen Ausschuß des Bundesraths gelangt sei, vermochte noch einmal für kurze Zeit die Hoffnungen der Reformfreunde wieder zu beleben. Aus dem Schooße des Ausschusses kam jedoch die Vorlage nicht mehr heraus. Sie blieb dort stecken, und was aus ihr geworden ist, mögen die Götter wissen. Nach den Andeutungen, die über das Schicksal der Reform in der letzten Zeit in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, soll einer der hauptsächlichsten Streitpunkte, die Errichtung eines obersten Reichsmilitärgerichtshofes, durch die Nachgiebigkeit Bayerns beseitigt worden sein. Daneben ist aber noch eine andere grundsätzliche Meinungsverschiedenheit vorhanden, die sich auf die rechtliche Stellung des Reichsmilitärgerichts und überhaupt aller derjenigen Militärgerichte bezieht, die künftig in letzter Instanz zu sprechen haben werden. Die Frage ist: soll ein letztinstanzliches militärgerichtliches Urtheil mit den Wirkungen der civilen Rechtskraft ausgestattet sein oder soll es bei dem bisherigen Verhältniß sein Bewenden behalten, nach dem ein geordneter Instanzenzug überhaupt nicht existirt, sondern jedes Urtheil der Bestätigung durch den obersten Kriegsherren unterliegt? Im ersten Falle würden erst die Militärgerichte zu wirklichen unabhängigen Gerichten im eigentlichen Sinne des Wortes werden, deren einmal gefällten Erkenntnissen gegenüber der oberste Kriegsherr nur noch von dem Rechte der Begnadigung Gebrauch zu machen befugt wäre. Man will wissen, daß die Preisgebung des Bestätigungsrechts bei einem Theil der Bundesfürsten auf unüberwindlichen Widerstand gestoßen sei. Dem sei, wie ihm wolle, soviel erscheint jedenfalls klar, daß die Vorlage über die Militärstrafprozeßreform abermals an irgend einer Klippe gescheitert ist. Sonst würde der Reichskanzler sich keinesfalls die Gelegenheit haben entgehen lassen, vor dem Scheiden aus seinem Amte noch den fertiggestellten Entwurf persönlich dem Reichstage vorzulegen und so den freundlichen und sympathischen Eindruck, den eine solche That hinterlassen hätte, in seine wohlverdiente, höchst ehrenvolle Muße mit hinüberzunehmen. Statt dessen will der Reichskanzler schon im Oktober, also vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags, die Bürde der Regierung von sich werfen. Dieser Entschluß läßt kaum eine andere Deutung zu, als daß es dem Fürsten Hohenlohe nicht gelungen sei, an allerhöchster Stelle seinen Standpunkt in der Frage der Militärstrafprozeßreform zur Geltung zu bringen.

Ein solcher Ausgang ist sowohl nach der sachlichen wie nach der persönlichen Seite hin in hohem Grade bedauerlich. Es erübrigt sich, hier noch einmal auf die bereits des Oefteren auseinandergesetzten Gründe einzugehen, die eine endliche Verwirklichung der Reform des Militärstrafverfahrens als unumgänglich erscheinen lassen. Nur der eine Umstand mag nochmals betont werden, daß auch in militärischen Kreisen über die Reformbedürftigkeit des gegenwärtigen Strafprozesses im Wesentlichen nur eine Meinung herrscht. Persönlich bedeutet das Mißlingen der Militärstrafprozeßreform eine Niederlage des Fürsten Hohenlohe in der inneren Politik, die ihm sicherlich jeder patriotisch empfindende Deutsche lieber erspart gesehen hätte. Der gegenwärtige Reichskanzler hat sich unzweifelhaft große Verdienste auf dem Gebiete der auswärtigen Politik erworben, indem er durch seine hohe diplomatische Erfahrung und Gewandtheit in Verbindung mit der autoritativen Stellung, die ihm sein altfürstlicher Name verleiht, die deutsche Politik unauffällig in die Bahn einer Verständigung mit Rußland zu leiten verstand. Das Ergebniß dieser Politik, das jüngst in den Petersburger Kaisertagen seinen weithin sichtbaren Ausdruck gefunden hat, ist das Erzeugniß der stillen und geräuschlosen, aber zielbewußten und nachhaltigen Arbeit, die Fürst Hohenlohe als Reichskanzler dem Dienste des Vaterlandes gewidmet hat, den Mühsalen seines hohen Alters zum Trotz. Indem der Fürst in seiner auswärtigen Politik in die Fußstapfen des Altreichskanzlers trat, behütete er das Reich vor schweren Gefahren und verschob die gesammte internationale Lage zu Gunsten derjenigen Kräfte, die auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet sind. Dafür wird das deutsche Volk dem Fürsten Hohenlohe stets aufrichtig Dank wissen und nur umso lebhafteres Bedauern empfinden, falls es ihm nicht vergönnt sein sollte, durch die Erledigung der Militärstrafprozeßreform auch seiner innerpolitischen Wirksamkeit nach zahlreichen weniger glücklichen Episoden einen harmonischen Abschluß zu geben.

So ungern jeder weiter blickende Politiker gerade im gegenwärtigen Augenblicke den Fürsten Hohenlohe seinen verantwortungsreichen Platz verlassen sieht, so wird das sich aufdrängende Unbehagen doch wesentlich gemildert durch die Persönlichkeit seines designirten Nachfolgers. Herr v. Bülow ist zwar vorläufig noch ein Mann ohne „Programm", ein „unbeschriebenes Blatt", wie fast alle Blätter ohne Ausnahme in stereotyper Wiederholung einer viel mißhandelten Redewendung erklärt haben. Das Eine aber weiß man zuverlässig von ihm, und er hat es auch durch seinen Antrittsbesuch bei dem Fürsten Bismarck auf's Neue feierlich bekundet, daß er ein Zögling und Anhänger der altbismarck'schen Schule ist. Die nationalgesinnten Kreise brauchen sich deshalb jedenfalls, soweit die auswärtige Politik in Betracht kommt, keinerlei Sorgen über den künftigen Kurs des Reichsschiffes hinzugeben. Herr v. Bülow als Reichskanzler wird denselben Strich steuern, den der Altreichskanzler vorgezeichnet hat und auf den Fürst Hohenlohe nach den Kreuz- und Querfahrten der Zwischenregierung das Reichsschiff wieder hat abfallen lassen. Somit bliebe nur noch zu wünschen, daß der bevorstehende Kanzlerwechsel auch in der inneren Politik, die wegen der zu überwindenden zahlreicheren Gegensätze und Widerstände für eine gleiche Begabung ungleich größere Schwierigkeiten bietet als die auswärtige, das bringen möchte, woran es bis jetzt gefehlt hat: eine zielbewußte, streng einheitliche und geschlossene Regierung mit dem vollen Bewußtsein ihrer solidarischen Verantwortlichkeit nach unten und nach oben hin.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten sind in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" am 17. August bis Abends 6 Uhr eingegangen:

H. 2 Packete Kleider, Stiefel 2c., Eine Enttäuschte 1 M., H. K. 3 M., H. Möritz 10 M., Frau L. L. 1 Packet u. 1 M., Oswald Paul 2 M., Ungenannt 3 M., Frau Marie Clauß 50 M., G. M., Bühlau 5 M., Gesammelt vom Stations- und Bahnmeisterpersonal des Bahnhofs Gößnitz (S.-A.) für geschädigte Berufsgenossen 70,70 M., Joseph u. Max Schoepe, Eger 6 M., Abonnent Ungenannt 3 M., Marie u. Concordia 6 M., Emil Geller Nachf. 10 M., Aug. Gäbel 2 M., Rechnungsrath Teubner 10 M., Reinhold Seifert 3 M., Max Müller 4 M., Ferdinand Böckmann, Kammervirtuos 10 M., Verein zur Wahrung d. Interessen d. Viehhandels 200 M., Gesammelt von dem Burgker Musikchor im Saale des Schweizerhauses 31,20 M., K. Kühn 3 M., G. Fretze 3 M., Hofmann 5 M., Sekt. Jähne 5 M., Paul Dietrich 1 Packet, E. V. u. A. H. 5 M., Langj. Abonnentin 1 Packet Kleider, Thildchen Heim, Binz auf Rügen 10 M., T. . . ch 2 M., R. R., Schmorkau 3 Packete. Unbenannt sein aus Leipzig 1 Packet, E. F., Blasewitz 1 Packet Wittwe S. V. geb. Wintermantel u. 2 M., Lehmann 2 M., Enders 1 Packet gebr. Sachen, Port.-Unteroffiziers-Verein der Garnison Dresden 50 M., Frau verw. Weickert, Tolkewitz 10 M., Ungenannt 1 Packet, J. H. 2 M., Aufseher Ernst Schneider 5 M., Claus 2 Packete, E. H., 1 Packet Wäsche, Von der fr. Verein. ehem. Unteroffiz. u. Mannschaften (Nr. 102) 13 M., Th. S. 3 M., A. u. Chr. H. 5 M., C. G. 15 M., Gräfin Julius v. Platen-Hallermund 50 M., gesammelt von der Weingroßhandlung Herm. Wilh. Köchel & Sohn, Dresden, Bürgerwiese 10: Weinhändler Max Köchel, Dresden 20 M., Kaufmann Paul Wagner, Dresden 5 M., Carl Weidt, Dresden 1,50 M., W. L. Dresden 11 M., Haase & Huble, Dresden 3 M., C. Heinze, Dresden 1,50 M., Woldemar Lehmann, Dresden 2 M., Robert Ehrler, Dresden 50 Pfg., E. Lehmann, Dresden 2 M., Frau Pölitz, Dresden 50 Pfg., J. Maleika, Plauen b. Dresden 5 M., Bäckermstr. Rich. Emil Anger, Dresden 10 M., Adolph Huegen, Trachau 20 M., Wilhelm Lech, Dresden 3 M., M. Hankow, Dresden 1 M., Rentier Emil Anger, Dresden 20 M., H. Rudatis, Dresden 10 M., in Summa 786 M. 90 Pfg. Gesammtsumme 19,479 M. 39 Pfg.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 17. August.

Berlin. Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Petersburg, wird mit Ende des Jahres diesen Posten verlassen, um als Botschafter nach London zu gehen. An seine Stelle soll der jetzige Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Kiderlen-Wächter, treten. Graf Hatzfeldt, der derzeitige Botschafter in London, ist schon seit längerer Zeit leidend und will aus diesem Grunde in den Ruhestand treten. — Der frühere Direktor der Kolonialabtheilung, jetzige Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Kayser, soll zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts ausersehen sein. — Der neue Staatssekretär des Reichspostamts, v. Podbielski, welcher von seiner Inspektionsreise von Frankfurt a. d. O. zurückgekehrt ist, hat an die Oberpostdirektionen zwei Verfügungen erlassen, in der einen wendet er sich gegen die gebräuchliche weitschweifige Darstellung von amtlichen Vorgängen 2c. und verlangt eine präcisere Fassung, in der anderen Verfügung bekämpft er die unter Stephan eingerissene Unsitte, bei Beförderungen und Auszeichnungen von Vorgesetzten die devotesten Glückwünsche an die Betreffenden zu richten. — Bei der Centralsammelstelle für die Ueberschwemmten sind bis heute Mittag rund 300,000 Mk. eingegangen. In dieser Summe sind die von der Stadt **Köln** gespendeten 50,000 Mk. nicht enthalten, weil diese Summe zunächst nur angemeldet wurde, aber noch nicht eingegangen ist. 30,000 Mk. hat Geh. Rath Krupp in Essen gespendet. — In der beim Oberverwaltungsgericht erhobenen Klage des Vereins „Berliner Getreide- und Produktenhändler" gegen das Polizeipräsidium wegen dessen Vorgehen gegen die im Feenpalast abgehaltenen Versammlungen hat nunmehr das Polizeipräsidium seine Beantwortung an das Gericht abgehen lassen. Die mündliche Verhandlung dürfte im September stattfinden.

Löbau i. Sachsen. Der Zimmermeister Reinhold Bräsel in Lawalde wurde heute wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Breslau. Einem Telegramm des „Breslauer Generalanz." aus Rom zufolge habe Kaiser Wilhelm an König Humbert anläßlich des Duells des Grafen von Turin mit dem Prinzen Heinrich von Orleans ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in welchem gesagt sei, er, der Kaiser, sei zwar kein Freund des Duells, der Offizier müsse aber seine angegriffene Waffenehre bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen; er freue sich umsomehr über den Ausgang des Zweikampfes, als es sich um die Wahrung der Waffenehre einer eng verbündeten Armee gehandelt habe.

Breslau. Der König von Sachsen übersandte 3000 Mk. an den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen für die Ueberschwemmten der Provinz Schlesien.

Wilhelmshöhe. Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe und Gemahlin Prinzessin Viktoria sind heute Nachmittag auf Wilhelmshöhe eingetroffen und wurden vom Kaiser und der Kaiserin von der Station abgeholt.

Greiz. Ein unbekannter Handwerksbursche wurde auf einer Landstraße mit zerschmettertem Kopfe todt aufgefunden. Der Mörder ist vermuthlich ein in Roßwitz völlig unbekleidet festgenommener Irrsinniger.

Prag. Die Lehrerin Macha von hier, welche auf einer Studienreise im Riesengebirge begriffen war, stürzte von der Schneekoppe ab und wurde tödtlich verletzt.

Paris. „Eclair" läßt sich aus London berichten, Italien beabsichtige, die erythräische Kolonie einem anderen europäischen Staate abzutreten. Mit Belgien seien schon Unterhandlungen angeknüpft, nur Massauah werde italienisch bleiben, da Frankreich auf das anstoßende Gebiet Anspruch mache. Das „Kleine Journal" meldet, die Franzosen hätten im Sudan eine neue Schlappe durch die Tuaregs erlitten. Der Leutnant Bellevue sei gefallen.

Rom. Die Gerüchte, der Papst habe Ohnmachtsanfälle gehabt, sind durchaus falsch. Der Leibarzt des Papstes Dr. Lapponi hat einen Berichterstatter ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß der Papst sich fortgesetzt einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Dr. Lapponi stattete dem Papst am 15. d. M. seinen gewöhnlichen Besuch ab. Seit diesem Tage empfing der Papst auch mehrere Ausländer. Dr. Lapponi wird den Papst erst am 19. August wiedersehen, an welchem Tage er, wie gewöhnlich, der Messe des Papstes beiwohnen wird. Am nächsten Sonntag, als an seinem Namenstag, wird der Papst in seiner Privatbibliothek Cercle abhalten und dort auch die Huldigung des Kardinal-Kollegiums und der Prälaten entgegennehmen.

Hammerfest. Die vom Kapitän des „Alken" geschossene Brieftaube brachte von Andrée ein versiegeltes Telegramm an „Aftonbladet" und einen Brief an den Finder, in welchem dieser aufgefordert wird, das Telegramm an „Aftonbladet" zu expediren. Der Dampfer „Expreß" suchte vergebens den Dampfer „Alken" auf, letzterer wird Ende d. M. in Hammerfest erwartet und wird von dort wahrscheinlich das Telegramm weiter befördern.

London. Der Tischler François wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er auf der Straße Hochrufe auf die Anarchisten ausgebracht und sich dem ihn abführenden Schutzmanne widersetzt hatte.

London. Die „Times" führt in einem Artikel über die deutsche Marine aus: Die Zahl der Kreuzer, deren eine Macht bedarf, wird durch die allgemeine Marinepolitik dieser Macht bestimmt, nicht durch die Nothwendigkeit, ihren Handel gegen die Angriffe einer zur See stärkeren Macht zu schützen. Der eigene Handel kann durch keine Flotte, mag sie noch so groß sein, geschützt werden, wenn sie nicht derjenigen des Angreifers überlegen ist. Eine solche Flotte kann und wird aber, selbst wenn sie schwächer ist, solange sie sich auf See halten kann, Verwendung finden, um den Handel des Gegners zu gefährden. Deutschland hat es mit sich allein abzumachen, wie weit seine Marine für diese oder andere Zwecke geeignet ist.

Kanea. Die Admirale verweigerten die Errichtung provisorischer Gerichtshöfe und beschlossen, eine aus Offizieren der internationalen Truppen bestehende Kommission einzusetzen, welche über die Störer der öffentlichen Ordnung zu Gericht sitzen soll. Der Gouverneur erklärte, eine solche Kommission gleiche einem Schiedsgericht und schlug vor, durch einen europäischen Offizier und einen ottomanischen Staatsanwalt Vergehenssachen untersuchen zu lassen. Bei Verbrechen sollten andererseits die Admirale und der Gouverneur beurtheilen, ob dieselben einem anderen Gerichtshof des ottomanischen Reiches zu überweisen seien. Der Gouverneur beanspruchte ferner, daß zwei Muselmanen, welche wegen Beleidigung und Widerstand gegen internationale Gendarmen auf der „Sicilia" festgehalten werden, in's Ortsgefängniß gebracht würden.

Simla. General Blood unternahm eine Recognoscirung auf dem oberen Swatthale und stieß dabei auf den Feind, welcher eine durch Erde und Stein befestigte Stellung besetzt hielt. Die englischen Truppen brachten ihre Feldgeschütze mit großem Erfolge in das Gefecht, worauf der Feind die Flucht ergriff.

Die heutige **Berliner Börse** begann in fester Haltung. Trotz des Anziehens des Privatdiskonts nimmt man doch nicht an, daß eine ernstliche Versteifung des Geldstands eintreten wird, namentlich hat man die Befürchtung fallen gelassen, daß London

Friedrich & Glöckner Fernspr. 15. Schäferstr. 12. Hautenerstr. 27b. Zwinger-Firnisse, Geilfarben, Lacke, trocken-Farben, Fussboden-Schnell- Pinsel und Utensilien.